



Tierkreiszeichen aus dem „Theatrum Cometicum“ des Stanislaw Lubieniecki, in der Fassung von 1688.

Wenn Wissenschaft neu organisiert wird

Forschungsgemeinschaft finanziert Großprojekt an Johannes a Lasco Bibliothek und in Mainz mit insgesamt 840 000 Euro

Von Ina Wagner

Emden. An der Johannes a Lasco Bibliothek und an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hat ein wissenschaftliches Pilotprojekt begonnen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit insgesamt 840 000 Euro finanziert wird. Das erklärte gestern der wissenschaftliche Leiter der Bibliothek, Kęstutis Daugirdas, im Rahmen eines Arbeitstreffens aller Beteiligten.

Daugirdas hatte das Projekt schon beantragt, bevor er beruflich nach Emden wechselte. Die hohe Finanzierungssumme erkläre sich, so betonte er, aus dem neuen Ansatz, der ein klassisch wissenschaftliches Editionsprojekt mit einem hochmodernen, technischen Verfahren vereint, das sonst im Bereich der „social media“ angewendet wird, den Graph-

Datenbanken, mit deren Hilfe sich stark vernetzte Informationen darstellen und speichern lassen. „Dieser Ansatz ist im geisteswissenschaftlichen Kontext neu, und die DFG hat daraufhin die ungewöhnlich hohe Summe zur Verfügung gestellt“, sagt Andreas Kucera, Spezialist für Graphentechnologie in den digitalen Geisteswissenschaften.

Ein Projekt allein fürs Internet

Ist schon die digitale Komponente in ihrer Komplexität etwas Besonderes, so greift auch das wissenschaftliche Projekt, das dahinter steht, ein Thema auf, das es in sich hat: Es geht dabei um die umfassende Untersuchung von rund 1900 Briefen aus den Jahren zwi-

schen 1580 und 1740, die von Schreibern im gesamten europäischen Raum angefertigt wurden. Geschrieben wurden diese Briefe in einer Zeit, als die heute getrennten Sachgebiete von Theologie, Astronomie und Politik noch als eine sich gegenseitig bedingende Einheit angesehen wurden. „Sozinianische Briefe“ nennt man dieses Konvolut, das von humanistisch orientierten Wissenschaftlern der voraufklärerischen Zeit verfasst wurde. Diese Briefe dienten dem wissenschaftlichen Austausch über aktuelle Fragen, unter anderem zur Bewegung von Erde und Sonne oder dem Auftauchen von Kometen sowie deren Auswirkungen auf die Erde und ihre Menschen.

Der auf diese Weise entstandene Disput war überkonfessionell angelegt, diente zugleich aber auch der Verbreitung von Neuigkeiten – „ein

rares Gut zu einer Zeit, als die Kommunikation über weitere Strecken noch mühsam war“, meint Daugirdas. Explizit geht es den Wissenschaftlern um die Inhalte der Briefe. Wer hat mit wem über welches Thema gesprochen? Wer war welcher Meinung? Wer hat wem welche Inhalte übermittelt?

Das Projekt, das also allein für das Internet zubereitet wird, dient dabei nicht allein der Neu-Übertragung der zu 90 Prozent in Latein verfassten Briefe, sondern auch ihrer Präsentation, die möglichst umfassende Informationen zu bestimmten Begriffen, Namen, Sachverhalten, Bildmaterial, digitalisierten Originalabbildungen der Briefe mit aufnehmen soll. Das werde allein durch die graph-basierte Arbeit gewährleistet. „Wir erhalten durch die Vielzahl der Informationen quasi eine Dreidimensionalität der Fak-

ten“, schwärmt Andreas Kucera.

Und damit sich nicht nur Wissenschaftler an dem Ergebnis erfreuen können, werden die Ergebnisse im Netz für jedermann zugänglich gemacht.

Das Projekt ist auf drei Jahre

angelegt, es besteht jedoch die Möglichkeit einer Verlängerung um weitere drei Jahre. Parallel dazu arbeitet Daugirdas bereits an einem neuen wissenschaftlichen Konzept, das dann direkt über die Johannes a Lasco Bibliothek beantragt werden soll.

Stichwort

Sozinianer

Sozinianismus ist ...

- ... eine **protestantische Gruppierung**, die auf die Italiener Fausto und Lelio Sozzini zurückgeht,
- ... eine **antitrinitarische Bewegung**, die die Person Christi als rein historisch ansieht und die somit die rationale Argumentation und die ethische Qualität des Christentums betont,

damit...

- ...ein **Vorläufer der Aufklärung**.
- Die Mitglieder empfanden sich als **gelehrte Humanisten**.
- Die Gruppierung setzte sich vor allem **in Polen und Litauen** fest.
- Die von ihnen herausgegebene Literatur sorgte für **enorme Diskussionen** im europäischen Raum.

Berufung endete für Angeklagten erfolgreich

Prügelprozess nahm eine überraschende Wendung

Aurich/Emden. Nach ausgiebigem Besuch des Schützenfestes im September 2016 sollen zwei 22 und 34 Jahre alte Emdner gemeinsam einen wehrlosen, weil sturzbetrunkenen Mann verprügelt haben. Das Amtsgericht Emden verurteilte beide Angeklagten zu einer Bewährungsstrafe von je sieben Monaten.

Während das Urteil gegen den älteren Mann rechtskräftig wurde, legte der jüngere Rechtsmittel ein. Im Berufungsprozess vor dem Landgericht Aurich nahm die Geschichte jetzt überraschende Wendungen.

„Wir sind nach dem Schützenfest zur Score-Tankstelle gegangen, um Zigaretten zu holen“, erzählte der 22-jährige

Angeklagte. Dort habe man etwas abseits zwei offenkundig betrunkene Männer gesehen. „Der Langhaarige fragte mich nach einer Zigarette“, berichtete der Angeklagte weiter. Als er die Zigarette verweigert habe, seien er und seine Freundin von dem Mann übel beleidigt worden. „Da habe ich ihm im Reflex eine Ohrfeige gegeben. Danach hat er sich beruhigt und wir konnten normal miteinander sprechen.“ Diese Ohrfeige war aber nicht Gegenstand der Anklage.

Ein Mann, den er aus der Nachbarschaft kannte, sei hinzugekommen und habe gefragt, was denn los sei. „Ich habe ihm das erzählt. Er ist dann ausgetickt und auf den zweiten Mann, den dickeren, losgegangen.

Mein Bekannter und ich haben ihn weggezogen“, berichtete der Emdner. Er sei dann zu seiner Freundin gegangen. Da habe er gesehen, dass der Mann aus der Nachbarschaft – der ehemalige Mitangeklagte – auf den Betrunkenen urinieren wollte.

Das Video der Tankstelle existiert nicht mehr

„Da ist der dickere Mann aufgestanden und umgefallen.“ Ob er wegen eines Schlages oder aufgrund seiner starken Alkoholisierung das Gleichgewicht verlor, konnte der Ange-

klagte nicht sagen. Bei dem Sturz zog sich das Opfer eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Hinterkopf zu.

Seine Darstellung wurde von dem „Langhaarigen“ weitestgehend bestätigt. Nur wie sein Freund zu Fall kam, wusste auch er nicht. Zu diesem Zeitpunkt hielt er sich in der Tankstelle auf, um ein Taxi zu rufen.

Der ehemals Mitangeklagte wie auch das Opfer konnten überhaupt nichts zur Aufklärung beitragen. Beide hatten keinerlei Erinnerung an das Geschehen. Verantwortlich dafür waren wohl mehr als zwei Promille Alkohol im Blut. „Ich weiß noch, dass ich mich hingesetzt habe. Dann setzte die Erinnerung erst wieder ein, als ich im Krankenhaus aufwach-

Aus dem Gericht



te“, meinte das Opfer.

Seine Mutter sei sehr stark an der Aufklärung des Falles interessiert gewesen. „Sie ist zur Tankstelle gefahren und hat sich das Video angeguckt. Sie sagte mir hinterher, dass ich definitiv nicht zusammenge-

schlagen worden sei.“ Das Video konnten sich die Prozessbeteiligten nicht ansehen. Es existiert nicht mehr. Aber es ist fraglich, ob es große Erkenntnisse gebracht hätte. „Es war alles sehr dunkel“, gab der Polizist zu, der anhand der Aufnahmen die vermeintlichen Täter identifizieren und Fotoprüfungen für die Akte machen sollte.

Der Angeklagte wurde letztlich auch aufgrund der Aussage seiner Freundin angeklagt. Doch es stellte sich heraus, dass es zwischen ihr und der befragenden Polizistin zu Missverständnissen gekommen war.

Die Berufungskammer stellte das Verfahren ein. Dem Angeklagten wurde nur aufgegeben, 200 Euro zu zahlen.

mar